

Modellquartier 2 Busso-Peus-Straße, Münster

AKNW Registriernummer 21/23

Ingenieurkammer Registriernummer 2023/100

Protokoll der Preisgerichtssitzung Phase 2 – 15.02.2024

1. Ort der Sitzung

Gemeindesaal der freien ev. Gemeinde Münster

Toppheideweg 23

48161 Münster

2. Begrüßung und Anwesenheit

Das Preisgericht tritt am 15.02.2024 um 08.15 Uhr zusammen. Robin Denstorff, Stadtbaurat der Stadt Münster begrüßt alle Anwesenden. Er betont die hohe Bedeutung des Wettbewerbs und freut sich, heute nach einer intensiven zweiten Phase aus den vorliegenden Konzepten das Stärkste auswählen zu können. Dabei gilt es, die verschiedenen in der Aufgabenbeschreibung benannten Themen und Belange zu berücksichtigen.

Jörg Faltin vom Betreuungsbüro FALTIN+SATTLER, Düsseldorf begrüßt im Anschluss ebenfalls alle Sitzungsteilnehmenden und berichtet über den erfolgreichen Vorabend mit der anonymen Präsentation der Städtebaukonzepte der Phase 2 vor über 150 Bürgerinnen und Bürger aus Münster. Alle Anregungen wurden dokumentiert und stehen dem Preisgericht zur Einsicht zur Verfügung. Dabei erfolgte vereinbarungsgemäß kein Ranking aus Sicht der Bürgerschaft. Die sachlichen Informationen und Diskussionen an den Plänen und Modellen zeigten über alle 5 Beiträge hinweg ein großes Verständnis für die Neuplanungen mit jeweils individuellem Charakter und hohen Qualitäten des Städtebaus und des „neuen“ Freiraums mit Vernetzungsambitionen in alle Himmelsrichtungen.

Jörg Faltin stellt anschließend die Anwesenheit des Preisgerichts fest. Das Preisgericht setzt sich folgendermaßen zusammen:

Preisgericht

Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

1. **Prof. Kunibert Wachten**, Dortmund
2. **Prof. Christa Reicher**, Aachen
3. **Robin Denstorff**, Stadtbaurat der Stadt Münster
4. **Prof. Cornelia Müller**, Berlin
5. **Birgitta Hörnschemeyer**, Münster
6. **Ina Laux**, München

Stellvertretungen:

- **Christopher Festersen**, Leiter des Stadtplanungsamtes Stadt Münster
- **Hiltrud Maria Lintel**, Düsseldorf
- **Prof. Dr. Gunter Laux**, München

Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

1. **Christine Schulz**, 2. Stv. Vorsitzende Ausschuss für Stadtplanung und Stadtentwicklung
2. **Peter Wolfgarten**, 1. Stv. Bezirksbürgermeister Münster-West
3. **Gabriele Willems**, Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes NRW (BLB)

Stellvertretungen:

- **Dr. Hedwig Wening**, 2. Stv. Bezirksbürgermeisterin Münster-West
- **Markus Vieth**, Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes NRW (BLB) - NL Münster

Sachverständige Beratung (nicht stimmberechtigt)

- **Prof. Dr. Thomas Hauff**, Stadtplanungsamt
- **Gregor Kleinhans**, Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes NRW (BLB) - NL Münster
- **Torsten Maag**, Universität Münster
- **Matthias Dieler**, Fachhochschule Münster
- **Dr. Christoph Holtwisch**, Studierendenwerk Münster
- **Enno Fuchs**, Wirtschaftsförderung Münster
- **Matthias Günnewig**, Technologieförderung Münster
- **Andreas Benesch**, Universitätsklinikum Münster (UKM)
- **Dr. Christian Kriegeskotte**, Freie Waldorfschule in Münster
- **Jonas Koch**, Waldorfkindergarten Münster e.V.
- **Dr. Matthias Schmidt**, Münster Marketing
- **Ludger Kloidt**, NRW.URBAN

Vorprüfung

- **Jörg Faltin**, FALTIN + SATTLER FSW Düsseldorf GmbH
- **Jana Weiss**, FALTIN + SATTLER FSW Düsseldorf GmbH
- **Mattias Bartmann**, Stadtplanungsamt
- **Gerd Franke**, Stadtplanungsamt
- **René Krusche**, Stadtplanungsamt
- **Alexander Hensing**, Stadtplanungsamt
- **Kristina Herzog**, Stadtplanungsamt
- **Sophia Gorschlüter**, Stadtplanungsamt
- **Julian Langner**, Amt für Mobilität und Tiefbau, Wasserwirtschaft
- **Björn Schilder**, Amt für Mobilität und Tiefbau
- **Leah Bartz**, Amt für Mobilität und Tiefbau
- **Gordon Klammer**, Amt für Grünflächen, Umwelt und Nachhaltigkeit
- **Ann-Christin Bohé**, Bauordnungsamt
- **Florian Petrina**, Stadtwerke Münster
- **Anja Gerick**, Amt für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Münster
- **Stephan Zufähr**, Amt für Schule und Weiterbildung
- **Michelle Völlink**, Amt 23 Amt für Immobilienmanagement

3. Vorsitz

Prof. Kunibert Wachten übernimmt wie bereits zur Phase 1 und nach einstimmiger Bestätigung des Preisgerichts – bei eigener Stimmenthaltung – erneut den Vorsitz des Preisgerichts. Er bedankt sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und nimmt die Wahl an.

Der Vorsitzende stellt die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts mit 9 Stimmberechtigten fest.

Alle Fach- und Sachpreisrichter bzw. Fach- und Sachpreisrichterinneninnen inklusive der Stellvertreterinnen und Stellvertreter versichern, dass sie die Beratungen vertraulich behandeln werden. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten noch mit Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmern einen Meinungs austausch über die Aufgabe gehabt haben.

Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichts alle Vermutungen über mögliche Verfasserinnen und Verfasser zu unterlassen. Er versichert der Ausloberin, den Teilnehmenden und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichtes nach den Grundsätzen der RPW. Anschließend wird der Ablauf der Sitzung erläutert.

4. Bericht der Vorprüfung

Der Vorsitzende bittet um den allgemeinen Bericht der Vorprüfung und Erläuterung der Tischvorlage.

Jörg Faltin berichtet, dass von den insgesamt 5 Teilnehmenden der 2. Phase auch 5 Verfasserinnen und Verfasser ihre Arbeiten fristgerecht eingereicht haben. Verstöße gegen die Regeln des Wettbewerbs wurden durch die Vorprüfung nicht festgestellt. Alle Arbeiten waren vollständig prüffähig. Das Preisgericht beschließt **einstimmig**, alle Arbeiten zur Beurteilung zuzulassen. Die Kennzahlen der Arbeiten wurden vom Büro FALTIN+SATTLER, Düsseldorf durch die bereits in Phase 1 vergebenen Tarnzahlen anonymisiert.

Den Teilnehmenden der Sitzung liegen die Ergebnisse der Vorprüfung in Form eines Berichts schriftlich vor.

5. Beurteilungskriterien

Anschließend reflektiert das Preisgericht die Beurteilungskriterien der Auslobung:

- Qualität der städtebaulich-landschaftsplanerischen Gesamtkonzeption
- Gestalt- und Nutzungsqualität vor allem in Bezug zur gewünschten Mischung inkl. dazugehöriger Landschafts- und Entwässerungskonzeption
- Zukunftsorientiertes Mobilitäts- und Parkierungskonzept
- Ideen zum Prozessdesign eines Modellquartiers, Realisierungsfähigkeit in Baustufen und Wirtschaftlichkeit
- Zukunftsfähigkeit der Planung im Hinblick auf Klimaschutz, Klimaanpassung, Ökologie und Nachhaltigkeit

6. Informationsrundgang

Alle fünf Ideen und Beiträge der Phase 2 werden von Jörg Faltin anhand der von den Teilnehmenden eingereichten Präsentationsdateien im Rahmen einer Beamer-Präsentation ausführlich und wertneutral vorgestellt.

Die Präsentationen erfolgen in aufsteigender Reihenfolge der Tarnzahlen von 1001 bis 1008, dabei legt Jörg Faltin insbesondere Wert darauf, dem Preisgericht die konzeptionelle Idee und das städtebaulich-freiraumplanerische Grundkonzept vorzustellen.

7. Wertungsrundgang und Beurteilungen

Die 5 Arbeiten der Phase 2 werden daraufhin vom Preisgericht im Rahmen eines Wertungsrundganges eingehend analysiert, bewertet und gemäß den Kriterien der Auslobung schriftlich beurteilt. Die Diskussionen an den Plänen und Modellen ergeben folgende, schriftlich protokollierte Einzelbeurteilungen des Preisgerichtes:

1001

Der städtebauliche Entwurf „Das Stadtchamäleon“ überzeugt aufgrund der klaren Leitidee, mit zwei Ringen unterschiedlicher Ausprägung und einem zentralen Grünraum dem neuen Quartier eine unverwechselbare Note zu verleihen und starke Vernetzungen mit den benachbarten Arealen zu entwickeln. Die Anbindung an das östlich gelegene Wissensquartier NWZ+ über das „Stadt-Foyer“ stärkt überdies den Anspruch stadträumlicher Vernetzungen. Und der Begriff des „Stadtchamäleons“ verweist auf die konzeptionelle Ambition, eine hochgradig flexible, anpassungsfähige und wandelbare städtebauliche Struktur anzubieten.

Der „Urbane Ring“ verbindet das Modellquartier sehr geschickt mit den Wissensquartieren im Osten und mit dem Gievenbecker Zentrum im Südwesten. Die Mitte des Quartiers bildet ein nutzungsoffener Park. Das Stadtfoyer dient als überzeugender Eingang und öffnet den Blick großzügig auf die neue grüne Mitte. Der „Grüne Ring“ schafft neben den Vernetzungen nach außen einen Rundweg im Inneren und bindet die wichtigen erhaltenswerten Grünbestände der Appelbreistiege und der Wallhecke ein.

Die Höhenentwicklung der Gebäude von drei Geschossen im Südwesten im Übergang zu Gievenbeck bis zu neun Geschossen an einzelnen ausgewählten Standorten ist überzeugend ausformuliert. Der nördliche Abschluss des zentralen Parks mit der fünfgeschossigen Wohnbebauung im Übergang zur Waldorfschule könnte dabei allerdings noch prägnanter ausgebildet sein. Die Straßenräume erfordern angemessene Dimensionierungen für das Aufeinandertreffen von niedriger Wohnbebauung und höheren Gebäuden für Bildungs- und Forschungsnutzungen. Es dürfen keine „Schluchten“ oder städtebauliche Bruchstellen entstehen.

Die Nutzungen im Modellquartier sind gut verteilt und zониert, wobei Forschungs- und Bildungseinrichtungen den Park umrahmen. Die Aktivierung der Erdgeschosse mit flexiblen Angeboten wird gut dargelegt. Block- und Hoftypologien schaffen exponierte Adressen und gemeinschaftliche Räume. Das Konzept für Regenwasserrückhaltung, Verdunstung und Versickerung ist sehr durchdacht.

Das Erschließungskonzept priorisiert den Verzicht auf privaten KFZ-Verkehr im Quartier. Mobility-Hubs am Rand dienen der Parkierung und sind mit ergänzenden Nutzungen kombiniert. Der „Urbane Ring“ als „Shared Space“ und ein „Radschnellweg“ fördern Begegnung und Radverkehr.

Der Entwurf zeigt eine intensive Auseinandersetzung auf verschiedenen Ebenen und präsentiert einen „dynamischen Masterplan“ mit einer „grünen Mitte“ als Alleinstellungsmerkmal. Die Flexibilität sowie die prägnanten Rahmensetzungen sind eine gute Grundlage für eine qualitätsvolle Umsetzung. Insgesamt überzeugt das Konzept durch seine Grundidee und lässt ein Modellquartier mit höchsten Ambitionen erwarten.

1002

Die Grundidee von drei Teilquartieren eingebettet in Grünräume erscheint schlüssig. Die konzeptionelle Grundidee basiert auf einem Freiraumnetzwerk mit Gehölzen, Gräben und Gewässern, das sensibel in den Bestand integriert wird. Es schlägt wassersensible Mulden und landschaftstypische Gräben vor, die das Erleben von Natur ermöglichen und für Verdunstung und Kühlung sorgen. Die drei wie Schollen im Grünraum angelegten Quartiere sind plausibel konzipiert und bieten ein Spektrum differenzierter öffentlicher Räume.

Probleme entstehen in der Überlagerung mit dem Erschließungsgerüst, was die Aufenthaltsqualitäten im öffentlichen Raum zum Teil in Frage stellt. Übergänge zwischen den Bereichen sind unklar, Baukanten wenig herausgebildet und die Platzbereiche sind wenig strukturiert. Die Teilquartiere sind zu wenig entwickelt und die Höhenentwicklung des Gesamtkonzepts ist nicht nachvollziehbar. Die Waldorf-Schulanordnung führt zu langen internen Wegen. Und auch die Führung der Rad- und Fußwege ist umwegig, was die Orientierung kritisch macht.

Der Hochschulstandort an der Busso-Peus-Straße präsentiert sich selbstbewusst, jedoch ist die Anbindung zum bestehenden Wissensquartier eingeschränkt.

Die Qualität des Entwurfes liegt in der Verknüpfung von Park- und Stadtlandschaft. Kritikpunkte betreffen im Wesentlichen die Wegführung und Orientierung an Kreuzungspunkten sowie die Querung der Grünzüge durch Straßenräume.

1004

Das Entwurfskonzept setzt auf die Ausbildung einer „Grünen Achse“ entlang der bestehenden Wallhecke und wird durch ein klassisches orthogonales Raster für die Bebauung ergänzt. Der Endpunkt dieses linearen Freiraums wird im Norden mit der Skulptur des Geothermie-Kraftwerks weithin sichtbar akzentuiert. Demgegenüber bleibt der südliche Auftakt hinter der Erwartung einer Adresse und einem einladenden Auftakt zurück. Die offenen Höfe zur Förderung der Gemeinschaft sind gut gestaltet und die hohe Flexibilität des Konzepts wird lobend hervorgehoben.

Jedoch geht die hohe Flexibilität des Konzepts zu Lasten der Prägnanz und führt zu einer fehlenden Allianz zwischen den Nutzungen. Dies resultiert in einem homogenen Hochschulstandort und einem separaten Wohnbereich. Die Konsequenzen der Orthogonalität zeigen sich in einer hohen Anzahl von Straßen, einem hohen Versiegelungsgrad und unklaren Verbindungsabschlüssen zu den Rändern sowie diffusen Rückseiten. Die parallele Abfolge von Straße, Radweg, Wasserlauf, Wallhecke und Fußweg innerhalb des linearen Freiraums erscheint in der Dimension zu eng und entwickelt wenig räumliche Qualitäten. Zwar profitiert das schlüssige Entwässerungskonzept von der Stringenz dieser Achse, als entwurfsbestimmender Stadtraum kann sie jedoch nicht überzeugen, da sie mehr trennt als verbindet. Freiflächen sind oftmals Restflächen, insbesondere hin zur Appelbreistiege, was an den Rändern zu wenig klaren Adressbildungen führt.

Die Führung des Fahrverkehrs über den Marktplatz wird kritisch betrachtet. Obwohl die Verortung der Mobility-Hubs an den Rändern dazu dient, Verkehr abzufangen, entstehen lange Wege. Zudem wird die unterschiedliche Größe der Hubs und die Dimensionierung des großen Hubs an der Busso-Peus-Straße als nicht hinreichend abgestimmt wahrgenommen.

Das Entwässerungskonzept ist insgesamt sehr gut ausgearbeitet. Der Platzbedarf für die beidseitigen Baumrigolen in den Nebenachsen ist zu überprüfen. Weiterhin ist zu prüfen, ob eine oberflächige Einleitung der Abflüsse aus dem Stauraumkanal in die zentrale Grünachse möglich ist. In der Hauptachse ist sicherzustellen, dass die Bäume durch Staunässe nicht beschädigt werden.

1005

Der Beitrag „Wissenskiez“ schlägt einen Grünkorridor in Form eines landschaftlichen Bogens vor, der zwei dicht bebaute Quartiere mit homogenem Höhenabbild für das Nutzungsspektrum von Hochschule, Wohnen, Forschung und Wissenschaft rahmt. Der Bogen fungiert auch als Promenade entlang der beiden Quartiere. Innen zeigen sich gut ausformulierte Promenadenbegrenzungen, während äußere Ränder schwer lesbare Räume bilden. Die Überlagerung des Grünzugs entlang der Wallhecke mit der bogenförmigen Promenade wird kritisch gesehen, ebenso die Standorte der MobiHubs und die Barrierebildung durch Sportflächen entlang des Landschaftsbogens.

Die zentrale Lage der Fachhochschule wird positiv betrachtet, ebenso das zentrale Sportangebot. Die Planung eines großen Grünzugs bis zur Busso-Peus-Straße wird kritisiert, da die Trennung zu stark empfunden wird. Die innere Verbindungsachse zwischen den Teilquartieren wird generell gelobt, aber die Plätze liegen nicht entlang dieser Achse. Kontroverse Diskussionen gibt es zum wechsellagernden Umgang mit dem Stadtraum der Busso-Peus-Straße und den zahlreichen Anbindungen an die Busso-Peus-Straße und Öffnungen im nördlichen Teil des Quartiers.

Das Entwässerungskonzept muss weiter detailliert werden, insbesondere Fließwege und -verbindungen. Die Ableitung nach Süden ist topographisch zu überprüfen und für Starkregenereignisse müssen Gefährdungspotenziale in den Querachsen vermieden werden. In der Hauptachse ist Staunässe an Bäumen zu verhindern.

Das Gesamtkonzept wirkt recht formal, ist mit einer klassischen Blockrandbebauung sicherlich recht robust, jedoch haben die Quartiere und Randausbildungen im Gesamtkontext Schwächen. Die Freiräume trennen mehr als sie verbinden.

1008

Der Entwurf folgt einer außergewöhnlichen Leitidee, in dem Raum zwischen Gievenbeck und den Wissensquartieren ein eigenes Quartier mit einer zentralen Mitte zu schaffen, die über Achsen mit der unterschiedlich geprägten Umgebung verbunden wird. Zur Abgrenzung wird das neue Quartier von einem Freiraumgürtel umgeben. Das System der Achsen in Verbindung mit dem

parkartigen Freiraumgürtel wird als Stärke des Entwurfs betrachtet, wobei die bestehende Wallhecke keine gute Einbindung erfährt.

Die Leitidee ist zugleich aber auch das Handicap der Konzeption. Die Mitte gerät in Konkurrenz zum nicht weit entfernten Stadtteilzentrum von Gievenbeck, wenn sie nicht nur eine formale Geste sondern ein lebendiger Ort mit entsprechendem Nutzungsprofil sein will. Die Mitte weist auch in der Umsetzung Probleme auf. Denn aus funktionalen und gestalterischen Gesichtspunkten müsste sie in einem Zug entwickelt werden, verlangt die Vorleistung der komplexen Tiefgarage und führt für den Großteil der neuen Gebäude zu weniger exponierten Adressbildungen in der 2., 3. oder gar 4. Reihe. Gerade in den rückwärtigen Bereichen entstehen schwer lesbare Räume. Der dörflich anmutende Charakter des Quartiers löst sich auf, da einige Gebäudetypen als große Kubaturen ausgebildet sind und beliebig angeordnet erscheinen.

Auch die Tatsache, dass alle Wege in die Mitte führen, birgt das Potenzial für Nutzungskonflikte zwischen verschiedenen Verkehrsarten, insbesondere aufgrund des kleinen Platzes. Das autofreie Konzept wird zwar als der Idee angemessen bewertet. Das Parkierungskonzept mit einer Tiefgarage im Zentrum wird hingegen kritisiert, da dies mit zahlreichen Hemmnissen verbunden ist.

Die Ausdehnung der Bebauung nach außen führt dazu, dass die Grünflächen des Freiraumgürtels ihre Großzügigkeit und ihre räumliche Prägnanz verlieren. Die Entwässerung des Quartiers wurde auf Machbarkeit geprüft, jedoch sind teilweise die Fließwege unklar, und der zentrale Platz wurde nicht im Falle eines Starkregenereignisses beleuchtet.

So außergewöhnlich die Leitidee auf den ersten Blick auch sein mag, büßt sie bei näherer Betrachtung städtebauliche, funktionale und umsetzungsorientierte Qualitäten ein.

8. Bildung einer Rangfolge unter den Beiträgen

Das Preisgericht diskutiert abschließend die Qualitäten der vorliegenden und schriftlich beurteilten Beiträge.

Nach der Abstimmung beschließt das Preisgericht die Rangfolge wie folgt festzulegen:

1. Rang:

Arbeit **1001 (einstimmig)**

3. Rang:

Arbeit **1004 (einstimmig)** gleichrangig mit
Arbeit **1005 (8 Ja-Stimmen für Rang 3 / 1 Nein-Stimme)**

4. Rang:

Arbeit **1002 (einstimmig)** gleichrangig mit
Arbeit **1008 (einstimmig)**

9. Preisverteilung

Für die Phase 2 des Wettbewerbs stehen insgesamt 130.000 EUR zur Verfügung, welche zur Ausschüttung kommen.

Das Preisgericht beschließt **einstimmig**, die Verteilung der Preisgelder analog der Rangfolge zu ändern und wie folgt zu vergeben:

1. Preis (44.200,00 EUR netto): Arbeit **1001**

3. Preise (je 26.000,00 EUR netto): Arbeit **1004 und 1005**

Anerkennungen (je 16.900,00 EUR netto): Arbeit **1002 und 1008**

10. Empfehlungen

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin **einstimmig**, die Arbeit 1001 der weiteren Bearbeitung zu Grunde zu legen.

Hierbei sollten die Hinweise und Anmerkungen, die durch das Preisgericht in der schriftlichen Beurteilung und die durch die Vorprüfung im Bericht der Vorprüfung verfasst wurden, berücksichtigt werden.

Zudem werden **einstimmig** folgende inhaltliche Empfehlungen ausgesprochen:

- Die angemessene Dimensionierung der Straßenräume ist zu überprüfen, insbesondere an den Stellen, an denen die eher niedrigere Wohnbebauung auf die Gebäude mit Bildungs- und Forschungsnutzung mit höheren Geschosshöhen trifft. Vor allem der als drastisch empfundene Übergang der Gebäudevolumen zwischen Wohnen und Arbeiten (zwischen den Programmbausteinen der Universität Münster und dem Wohnen) am südlichen „Urbanen Ring“ sollte überarbeitet werden, auch um unter Berücksichtigung der zukünftigen Raumansprüche z.B. für Radverkehr / Regenwassersammlungen / Freizeitaktivitäten eine harmonischere Verbindung bei ausreichendem Querprofil zu schaffen.
- Eine kleinteilige Vernetzung der öffentlichen Räume / Wegebeziehungen nach außen bzw. über das Wettbewerbsgebiet hinaus und in alle Himmelsrichtungen muss weiter präzisiert werden, um nötige Anschlüsse und Verbindungsqualitäten herstellen zu können.
- Die Präzisierung der Freiräume und Säume entlang der Appelbreistiege ist notwendig, um eine öffentliche – gemeinschaftliche Nutzung sicherzustellen. Die Gestaltung des Raums kann durch Pflegevereinbarungen, städtische Organisationen oder Ähnliches geklärt werden.
- Die städtebauliche Qualifizierung des südlichen Quartiers an der Von-Esmarch-Straße als ablesbarer Bestandteil des Modellquartiers 2 ist erforderlich, um das Potential der Fläche auszuschöpfen.
- Die Wegeverbindung aus der Mitte des Parks nach Süden / Südwesten zur Appelbreistiege und in Richtung Michaelschule ist zu stärken und prägnanter zu gestalten. Es sollte geprüft werden, den südlichen Anbindungspunkt dieser Wegeverbindung an die Appelbreistiege in westliche Richtung zu verlegen, um eine direktere Führung dieser Wegeverbindung in Richtung des Stadtteilzentrums von Gievenbeck an der St. Michael-Kirche zu ermöglichen.
- Ein konkretes Programm sollte für den zentralen Park samt Sport- und Freizeitangeboten erarbeitet werden, ohne die Nutzungsoffenheit zu vernachlässigen. Hierzu liefern auch die Bürgerbeiträge des gesamten Verfahrens seit 2022 wichtige Anregungen.
- Es bedarf einer umfassenden Prüfung der Integration der Waldorfschule in den „Grünen Ring“ – ins Parkgeschehen / ins Gesamtquartier, um ihre bisherige Isolation zu minimieren. Hierbei muss die Schule aus der isolierten Lage „hinter dem Graben“ befreit werden.
- Der gut gesetzte Übergang zur Röntgenstraße im definierten Abschnitt der Busso-Peus-Straße soll beibehalten bleiben, um die Anbindung der östlichen Bestandsquartiere nachhaltig gewährleisten zu können. Die Bestrebungen zur Öffnung und Aufwertung der Busso-Peus-Straße soll durch die Verwaltung der Stadt Münster mitgetragen und unterstützt werden.

- Die Entwässerungskonzeption muss präzisiert werden, insbesondere im Südabschnitt.

11. Verabschiedung und Abschluss

Der Vorsitzende Prof. Kunibert Wachten überzeugt sich von der Unversehrtheit der Umschläge mit den Verfassererklärungen und bittet darum, die Anonymität aufzuheben. Nach Öffnung der Umschläge durch die Vorprüfung werden die Namen der Verfasser und Verfasserinnen festgestellt und verlesen.

Der Vorsitzende und Stadtbaurat Robin Denstorff bedanken sich bei allen Bürgerinnen und Bürgern für die Beiträge und Anregungen des Dialogs 4 am Vorabend vor dem Preisgericht sowie bei allen Mitgliedern des Preisgerichts, den Beratenden und dem Vorprüfteam der Stadtverwaltung Münster für die gute und konstruktive Zusammenarbeit und beim Büro FALTIN+SATTLER FSW Düsseldorf GmbH für die hervorragende Vorbereitung und Durchführung des gesamten Verfahrens. Auf Antrag des Vorsitzenden entlastet das Preisgericht die Vorprüfung per Akklamation. Prof. Wachten gibt den Vorsitz an die Ausloberin zurück.

Um 15:00 Uhr wird die Preisgerichtssitzung geschlossen.

12. Ausstellung

- **13. März – 21. März:** Im roten Designkiosk K67 im Zentrum von Gievenbeck an der Kirche St. Michael (Von-Esmarch-Straße). Durch das Ankleben der Pläne von Innen an die großen Fensterfronten ist eine dauerhafte Einsicht unabhängig von Öffnungszeiten der Pläne in dem Zeitraum gewährleistet.
- **13. März – 27. März:** In der Glashalle des Stadthauses 3, Albersloher Weg 33 zu den regulären Öffnungszeiten (Montag bis Mittwoch 8 - 16 Uhr; Donnerstag 8 - 18 Uhr; Freitag 8 - 13 Uhr). Wir bieten zudem in der Glashalle zwei geführte Rundgänge am Donnerstag, den 14. März und Donnerstag, den 21. März, jeweils um 17.00 Uhr an. Eine Anmeldung hierzu wird noch mit Veröffentlichung einer eigenen Pressemitteilung über Beteiligung.NRW möglich sein.
- Seit dem **20. Februar** sind alle Wettbewerbsbeiträge auf der Münster Website einsehbar (Link zu den Entwürfen der 2. Phase: <https://www.stadt-muenster.de/muenstermodellquartiere/werkstatt-mmq-12-1-1-2-1>)

Für das Protokoll (15.02.2024):

Prof. Kunibert Wachten zusammen mit Jörg Faltin (FALTIN+SATTLER, Düsseldorf)

Verfasserinnen und Verfasser:**Wettbewerbsphase 2****1. Preis (44.200,00 EUR netto):**

1001 | 302309

Albert Wimmer ZT-GmbH, Stadtplanung, Wien mit
Knollconsult Umweltplanung ZT GmbH, Landschaftsarchitektur, Wien sowie
ZT-Büro Zeleny Infrastrukturplanung, Entwässerungsplanung, Traismauer

3. Preis (je 26.000,00 EUR netto):

1004 | 210916

URBANLUST (Umfirmt aus O&O Baukunst Gesellschaft von Architekten mbH), Köln mit
ASSMANN BERATEN PLANEN GmbH, Berlin mit
glaßer und dagenbach landschaftsarchitekten, Berlin sowie
H2R-Ingenieure Huhmann + Rummel Beratende Ingenieure PartG mbB, Entwässerungsplanung,
Bad Breisig

1005 | 163167

Raumwerk Gesellschaft für Architektur und Stadtplanung mbH, Frankfurt /M. mit
KRAFT. RAUM., Landschaftsarchitektur, Düsseldorf sowie
Ingenieurbüro Angenvoort + Barth Partnerschaft, Entwässerungsplanung, Krefeld

Anerkennung (16.900,00 EUR netto):

1002 | 821924

UTA Architekten und Stadtplaner GmbH, Stuttgart mit
Performative architektur, Stuttgart mit
Lohrberg Stadtlandschaftsarchitektur, Landschaftsarchitekt, Stuttgart sowie
LINDSCHULTE Ingenieurgesellschaft mbH, Entwässerungsplanung, Münster

Anerkennung (16.900,00 EUR netto):

1008 | 551158

WELPvonKLITZING Architekten und Stadtplaner, Braunschweig mit
GTL Michael Triebswetter Landschaftsarchitekt, Kassel sowie
Dipl.-Ing. Gajowski GmbH, Entwässerungsplanung, Baunatal

Weitere Arbeiten der Wettbewerbsphase 1**2. Rundgang**

1003 | 635247

Molestina Architekten + Stadtplaner GmbH, Köln mit
studio grüngrau Landschaftsarchitektur GmbH, Düsseldorf sowie
Ingenieurbüro Reinhard Beck GmbH & Co.KG, Entwässerungsplanung, Wuppertal

2. Rundgang

1006 | 232066

BEHNISCH ARCHITEKTEN, Stadtplanung, München, in Kooperation mit Behnisch Weimar mit
mahl-gebhard-konzepte – Landschaftsarchitekten BDLA Stadtplaner Partnerschaftsgesellschaft
mbB, München sowie
Geoteck Ingenieure GmbH, Entwässerungsplanung, Kirchheim unter Teck

2. Rundgang

1007 | 976875

SCHAMP & SCHMALÖER Architekten Stadtplaner PartGmbH, Stadtplanung, Dortmund mit
BÜRO N, Landschaftsarchitektur, Dortmund sowie
KaiserIngenieure, Entwässerungsplanung, Dortmund

2. Rundgang

1009 | 151231

Spengler-Wiescholek, Stadtplanung, Hamburg mit
el:ch landschaftsarchitekten PartGmbH, Berlin sowie
G.U.B. Ingenieur AG, Entwässerungsplanung, Potsdam

2. Rundgang

1010 | 514283

Karres en Brands, Stadtplanung, Hamburg mit
hausinterner Landschaftsarchitektur und Entwässerungsplanung

2. Rundgang

1011 | 236034

Karl Richter Architekten BDA, Stadtplanung, Frankfurt /M. mit
HKK Landschaftsarchitektur GmbH, Frankfurt / M. sowie
dr. papadakis GmbH, Entwässerungsplanung, Essen